

Freie Winsener

Zusammenschluss unabhängiger Mitglieder
des Rates der Stadt Winsen (Luhe) – Fraktion –

Stadt Winsen (Luhe)
Frau Bürgermeisterin Angelika Bode

21423 Winsen (Luhe)

Oliver Berten
Vorsitzender

Hoopter Str. 147b
21423 Winsen (Luhe)

Telefon: (0 41 71) 64 223
mobil: 0171 – 798 00 38

E-Mail: family.bernten@t-online.de

Winsen (Luhe), 20. Juni 2006

Förderung des Winsener Tierheims

Antrag für die Sitzung

- **des Wirtschafts- und Finanzausschusses am 21. 6. 2006**
- **des Verwaltungsausschusses am 29. 6. 2006**
- **des Rates am 19. 7. 2006**

Beschlussvorschlag:

1. Ab dem Jahr 2006 erstattet die Stadt Winsen (Luhe) dem Tierschutzverein Winsen (Luhe) und Umgebung e. V. die Unterbringungskosten aller Fund- und Abgabetierr auf der Basis vereinbarter Tagessätze.
2. Die erforderlichen zusätzlichen Haushaltsmittel in Höhe von ca. 15.000 € für das Jahr 2006 werden überplanmäßig zur Verfügung gestellt; ab 2007 sind die erforderlichen Mittel planmäßig in den städtischen Haushalt einzustellen.
3. Kostensteigerungen des Tierheimes in den kommenden Jahren werden durch eine von beiden Seiten vereinbarte, moderate Anhebung der Tagessätze ausgeglichen.
4. Die Stadt Winsen (Luhe) fordert den Tierschutzverein auf, entsprechende Vereinbarungen auch mit den anderen Vertragsgemeinden zu schließen, um den dauerhaften Bestand der Einrichtung zu sichern.

Begründung:

1.

Neben seinem allgemeinen ehrenamtlichen Engagement für den Tier- und Naturschutz betreibt der Tierschutzverein Winsen (Luhe) und Umgebung e. V. auch das Tierheim Winsen in einem in den 70er und 80er Jahren errichteten Gebäudekomplex an der Bürgerweide. Dort werden jährlich bis zu Tausend entlaufene, ausgesetzte, aus sozialen Gründen abgegebene oder auch vorübergehend in Pension gegebene Hunde, Katzen und sonstige Tiere in geräumigen und sauberen Ställen und Außenanlagen im Durchschnitt knapp vier Wochen lang untergebracht. Um die professionelle Pfl-

ge und Versorgung der Tiere kümmern sich einige hauptamtliche sowie zahlreiche ehrenamtliche Kräfte des Tierschutzvereins.

Mit der Aufnahme von Fund- und Abgabetiern übernimmt der Tierschutzverein eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge und des staatlichen Tierschutzes, die sonst von den Städten und Gemeinden übernommen werden müsste. So besitzen z. B. die örtlichen Polizeidienststellen eigene Schlüssel für den Aufnahme- und Quarantänebereich des Tierheims, wo sie auch nachts, wenn die Einrichtung aus Kostengründen nicht besetzt ist, angemessene Unterbringungsmöglichkeiten auch mit einem Futterangebot vorfinden.

Der Tierschutzverein Winsen u. U. erledigt diese öffentliche Aufgabe für folgende Gemeinden (in Klammern Anteil der Fundtiere in 2005): Stadt Winsen (30,0 %), Samtgemeinde Elbmarsch (16,3 %), Gemeinde Stelle (11,3 %), Gemeinde Seevetal (16,0 %), Samtgemeinde Hanstedt (7,7 %), Samtgemeinde Salzhausen (12,3 %) und Gemeinde Neu Wulmsdorf (6,3 %).

Der Tierschutzverein betreibt das Tierheim mit größtmöglicher Sparsamkeit. So fielen 2005 für das hauptamtliche Pflegepersonal (vier Vollzeit-, zwei Halbtagsstellen sowie eine 400-Euro-Kraft) ein-schließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung lediglich Personalkosten von 99.182 € an. Dazu kamen Futter- und hohe Energiekosten sowie verschiedene andere unabwendbare Sachausgaben in Höhe 55.768 €, so dass der Gesamtaufwand insgesamt 154.950 € betrug.

Die Kosten pro Tag und Tier unterscheiden sich natürlich nach Art und Rasse. Bei Hunden betragen sie durchschnittlich 11,67 €, bei Katzen 5,84 € und bei sonstigen Tieren 2,33 € pro Tag.

Dem Gesamtaufwand von 154.950 € – der noch nicht einmal die Bildung von Rücklagen für die für Investitionen jeglicher Art enthält – standen zweckbestimmte Einnahmen des Tierheims in Höhe von nur 108.616 € gegenüber. Darunter ein Zuschuss der Stadt Winsen (Luhe) in Höhe von 21.226,49 € für die Unterbringungen von Fundtieren (Hunde und Katzen) aus dem Stadtgebiet.

Insgesamt erwirtschaftete die Einrichtung im vergangenen Jahr einen Fehlbetrag von 46.334 € und somit einen Kostendeckungsgrad von lediglich 70,1 Prozent.

Der Verein deckt das Defizit nur mühsam aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden für den Tierschutz; Finanzreserven für Investitionen und unvermutete Ausgaben – wie jetzt eine 30.000-Euro-Nachforderung des Landkreises für die Abwasserbeseitigung – stehen nicht zur Verfügung.

2.

Offensichtlich ist der Bestand des Tierheims auf Dauer nur zu gewährleisten, wenn dieses einen besseren Kostendeckungsgrad erreicht. Da eine wesentliche Senkung der Ausgaben kaum noch möglich und sicher nicht vertretbar ist, kann dies nur durch die Verbesserung der Einnahmesituation des Tierheims erfolgen. Dazu müssen dessen Nutzer bzw. Nutznießer grundsätzlich bereit sein, die vollen Kosten für die von ihnen untergebrachten Tiere zu übernehmen.

Hinsichtlich der „Kostenverursacher“ sind drei Gruppen von untergebrachten Tieren zu unterscheiden. Dafür liegen aktuelle Angaben vor. Die 909 „Unterbringungsfälle“ in 2005 teilten sich folgendermaßen auf:

- 435 Fundtiere, d. h. streunende Hunde oder Katzen, ausgesetzte Kaninchen, Meerschweinchen, Vögel etc. (48 %)
- 123 Abgabetiern, in der Regel solche von Personen, die sie wegen Alter oder Krankheit nicht mehr versorgen können (14 %)
- 346 Pensionstiere, die von ihren Besitzern zeitgleich begrenzt - z. B. während des Urlaubs – im Tierheim abgegeben werden (38 %).

Hinsichtlich der letztgenannten Gruppe hat der Tierschutzverein bereits eine befriedigende Lösung gefunden. Die Besitzer der Pensionstiere zahlen einen kostendeckenden Tagessatz in Höhe von 9,50 bis 13,00 € für Hunde und 8,00 € für eine Katze; zusätzlich wird in der Heizperiode ein Zuschlag von einem Euro pro Tag und Tier erhoben.

Dagegen ist die Erstattung von Kosten für Fund- und Abgabetiern zwischen dem Tierschutzverein und den betroffenen Kommunen, die nur für die Kosten der aufgefundenen Hunde und Katzen aufkommen wollen, umstritten. Hierzu ist anzumerken:

- Die Kosten für die sonstigen Fundtiere (2005: 9.430 €) – also ausgesetzte bzw. entflozene Meerschweinchen, Kaninchen, Reptilien, Vögel etc. - gehen voll zu Lasten des Tierheims. Dies ist weder nachvollziehbar noch gerecht, da das Tierheim auch hier für die Kommunen zu günstigen Kosten eine öffentliche Aufgabe wahrnimmt.
- Auch bei den Abgabebietern – also solchen Hunden, Katzen, Vögeln etc., die von ihren Haltern zum Beispiel wegen einer Unterbringung in Heimpflege oder aus anderen sozialen Gründen nicht mehr gehalten werden können – bleibt der Tierschutzverein auf den vollen Kosten sitzen (2005: 41.260 €). Dabei handelt es sich hier zumindest teilweise ebenfalls um eine öffentliche Aufgabe handelt, da die ehemaligen Halter die Unterbringungskosten in der Regel nicht zahlen und die Alternative zu einer Unterbringung der Tiere im Tierheim, nämlich deren Tötung, ethisch nicht akzeptabel ist.

Andererseits ist festzuhalten, dass der Tierschutzverein durch den Verkauf von Fund- und Abgabebietern und unmittelbar auf das Tierheim bezogene Spenden jährlich auch Einnahmen in nicht unbedeutlicher Höhe (2005: 23.780 €) erzielt. Diese sollte der Tierschutzverein gezielt zum Aufbau von Rücklagen für Investitionen und die Gebäudeunterhaltung einsetzen, um die Vertragsgemeinden zukünftig von solchen Kosten frei zu halten.

3.

Hinsichtlich ihrer zukünftigen Förderung sollte die Stadt Winsen (Luhe) ihre Verantwortung für den Erhalt des Tierheims ernst nehmen und die Unterbringungskosten für sämtliche Fund- und Abgabebietern aus ihrem Gebiet übernehmen.

Auf der Basis der Ergebnisse von 2005, als 30 Prozent der betroffenen Tiere aus dem Winsener Stadtgebiet stammten, führt diese Erstattungspraxis zu Mehrausgaben in Höhe von 15.210 €, davon 2.830 € für die sonstigen Fundtiere und 12.380 € für die Abgabebietern.

Ferner muss bei der Stadt Winsen (Luhe) die Bereitschaft bestehen, auf dem Weg entsprechender Vereinbarungen in den kommenden Jahren auch gestiegene Kosten des Tierheims durch die Übernahme moderat angepasster Tagessätze zu übernehmen.

gez.

Oliver Berten
Fraktionsvorsitzender

Angelika Schläfke
Ratsmitglied